

„Hunde sind oft ein Spiegel ihrer Menschen“



Beste Freunde: Ein Mädchen lehnt sich beim Sonnenuntergang an seinen Hund, einen Broholmer, an. BILD: JEAN KOBLEN - STOCK.ADOBE.COM

Mein Hund versteht mich nicht? Kein Problem, sagt Vera Bürgi. Die Schweizer Therapeutin hat eine Methode entwickelt, wie Mensch und Hund zueinanderfinden

Frau Bürgi, viele Menschen bilden eine echte Einheit mit ihrem Hund, weil die Verständigung perfekt funktioniert. Aber es gibt auch Fälle, bei denen beide keine gemeinsame Basis finden. Sie haben das selbst erlebt. Wie sah das aus? 1998 kam Pepe zu mir, ein prächtiger Chow-Labrador-Rüde mit einem ausgeprägt starken Charakter, an dem ich zunächst verzweifelt bin: Wir hatten ein erhebliches Kommunikationsproblem. Ich habe dann einen Hundetrainer aufgesucht, und der kam wunderbar mit Pepe zurecht: Weil er eine eindeutige Haltung hatte, die der Hund gut lesen konnte. Damit war klar: Die Ursache liegt bei mir, nicht bei Pepe.

Ist das generell so? Das Problem ist nicht der Hund, sondern der Mensch? Die Kommunikation zwischen Mensch und Hund läuft meist derart subtil ab, dass man rasch in einen Teufelskreis gerät: Das Verhalten des Hundes triggert etwas in mir und löst eine Verunsicherung aus, die wiederum den Hund verunsichert, und so gerät man in eine negative Spirale. Viele Eltern kennen das aus dem Alltag mit ihren Kindern: Man schaukelt sich gegenseitig hoch.

Sie beschreiben in Ihrem Buch „Mensch, Hund“ eine Methode, wie man dieser Spirale entrinnen kann. Wie sind Sie darauf gekommen? Ich bin 2011 auf das Zürcher-Ressourcen-Modell gestoßen, als ich ein Buch entdeckt habe, dessen

Titel mich sofort angesprochen hat: „Machen Sie doch, was Sie wollen“. Darin erklärt die Psychologin und ZRM-Entwicklerin Maja Storch, dass sich der Verstand und das Unbewusste oft nicht im Einklang befinden, weshalb viele Menschen Schwierigkeiten haben, ihre Wünsche auch in die Tat umzusetzen: Wir wollen etwas, aber das Unbewusste sträubt sich dagegen.

Der Hund bringt also zum Vorschein, dass beim Menschen etwas nicht stimmt?

Ja, durchaus. Aber mir ist wichtig zu betonen, dass der Hund das nicht mit Absicht macht. Hunde haben ein ausgeprägtes Bedürfnis nach einem guten sozialen Miteinander. Wenn ich jedoch nicht klar kommuniziere, weil meine verbale Botschaft und meine Körpersprache nicht kongruent sind, wenn also meine Haltung und mein Verhalten einen Widerspruch darstellen, dann sorgt das beim Hund für Verwirrung. Das ZRM ist die Lösung für Menschen, die mit ihren Hunden nicht so harmonieren, wie sie es sich wünschen.

Vierbeiner haben ein feines Gespür dafür, wenn jemand nur so tut, als ob er innerlich stark und gefestigt sei, und nutzen das gern einmal aus. Wie lassen sich Haltung und Verhalten besser in Einklang bringen?

ZRM ist angewandte Wissenschaft, die Methode arbeitet mit dem Körperausdruck. Wir fragen erst mal nach der Absicht und dem Ziel des Halters oder der Halterin. Dann holen wir das Unbewusste ins Spiel, indem wir gemeinsam Bilder suchen, die im Hinblick auf das Ziel ein gutes Gefühl vermitteln. Ich bin immer wieder beeindruckt, wie gut die Methode funktioniert, weil die Menschen mit Hilfe dieser Bilder Zugang zu ihren Ressourcen finden, um ihre Absicht mit Motivation aufzuladen. Auf diese Weise kommt es zum Dialog zwischen dem Verstand und dem Unbewussten, beide ziehen fortan an einem Strang, und so wird ein Wunsch zum Willen, der umgesetzt werden kann.

Können Sie das an einem Beispiel erläutern?

In der Hundeschule lernt man: Wenn ein anderer Hund auftaucht, ist es wichtig, dass ich ruhig bleibe. Diese Entspannung muss ich natürlich auch ausstrahlen, damit mein Hund weiß: Es

Zur Person



Vera Bürgi, Jahrgang 1967, hat langjährige Kommunikations-erfahrung in den Bereichen Kultur, Umwelt- und Artenschutz. 2009 hat sie sich als Therapeutin und Coach selbstständig gemacht. Vor einigen Jahren hatte sie die Idee, das von Maja Storch und Frank Krause an der Universität Zürich entwickelte Zürcher Ressourcen Modell auf die Beziehung zwischen Mensch und Hund anzuwenden. Das ZRM ist ein Selbstmanagement-Training, das innere Ressourcen aktiviert, und lässt sich auch im Selbstversuch umsetzen. Bürgi bietet zudem Online-Coaching sowie eine ZRM-Weiterbildung für Hundetrainer an (www.zrm-mensch-hund.ch). Vera Bürgi lebt in der Schweiz.

Buchtipps: Vera Bürgi, Maja Storch, Steve Lautz: Mensch, Hund! Hogrefe Verlag, 168 Seiten, 22,95 Euro. (tpg)

ist alles in Ordnung. Wenn ich mir das aber erst mal bewusst zuzuführen muss, dann sind Gefühl und Körpersprache nicht kongruent, und schon entsteht aus Sicht des Hundes ein Widerspruch: Meine verbale Botschaft lautet „Kein Grund zur Aufregung“, aber meine körperlichen Signale vermitteln das Gegenteil. Im Buch erzähle ich von einem Hund, der ein ähnlich feuriges Temperament hat wie sein Besitzer. Der Mann hat mit Hilfe eines Bärenbildes zur nötigen inneren Ruhe gefunden. Wenn er das Bild vor sein geistiges Auge gerufen hat, ist seine Körperhaltung „bärgig“ geworden, und dann hat sich auch der Hund entspannt.

Beim Hundespaziergang trifft man oft auf Gespanne, bei denen die Negativspirale offenkundig ist: Eine Frau, die sich leicht aus der Ruhe bringen lässt, hat einen Hund, der das reinste Nervenbündel ist. Auch da kann das ZRM helfen?

Dafür ist es sogar wie geschaffen! Hunde sind oft ein Spiegel ihrer Menschen, und in diesem Fall triggern sich Hund und Frau gegenseitig: Je ängstlicher die Frau wird, desto nervöser wird der Hund. Beiden bietet das ZRM die Chance, zu einer inneren Gelassenheit zu finden: Sobald die Frau ruhiger wird, spiegelt der Hund das zurück. Auch dazu ein Beispiel: Eine Frau hatte einen Hund, der sehr schreckhaft war. Weil er immer weit voraus lief, konnte sie nicht eingreifen, wenn zum Beispiel plötzlich ein Jogger auftauchte. Alles Rufen und Locken mit Leckerli hat nichts genützt, der Hund hörte nicht auf zu bellegen. Dank des ZRM hat sich das Problem erledigt: weil sich der Hund an ihrer Seite nun so sicher fühlt, dass er in ihrer Nähe bleibt.

Angesichts der ausgewählten Fälle in Ihrem Buch drängt sich die Frage auf: Sollte man eine Therapie machen, bevor man sich einen Hund anschafft?

Es ist zumindest nie verkehrt, die Selbstreflexion zu kultivieren. Ich würde mich freuen, wenn das Buch dazu beitragen könnte, dass Menschen an sich arbeiten. Wer das ZRM ausprobieren wird, wird sehr bald feststellen, wie beflügelnd der Prozess ist, weil er umgehend zu ersten Ergebnissen führt. Ich bin immer wieder beglückt, wenn ich sehe, wie die Menschen Lebensfreude entwickeln, nachdem sie ihre Ressourcen aktiviert haben.

Oft sieht man Menschen, die den falschen Hund haben: Der Zweibeiner ist ein eher gemütlicher Typ, der Hund will Action. Was ist da schiefgelaufen?

Hundetrainer würden sich wünschen, dass sich die Menschen vor dem Kauf eines Welpen mit der jeweiligen Rasse befassen. Hunde sind äußerst unterschiedlich. Es empfiehlt sich daher, einen Hund zu wählen, der auch zu einem passt, schon allein aus Fairness gegenüber dem Tier. Hunde sind bereit, eine intensive Bindung mit uns einzugehen, aber es wird oft unterschätzt, dass sie im Gegenzug einen festen Platz an unserer Seite und entsprechend viel Aufmerksamkeit brauchen.

Sollte es die Verpflichtung geben, eine Hundeschule zu besuchen?

Es ist auf jeden Fall empfehlenswert, weil ich dort lerne, den Hund in seiner Sprache zu verstehen. Eine echte Partnerschaft kann erst entstehen, wenn ich weiß, wie Hunde kommunizieren. Es reicht nicht, wenn der Hund mich versteht. Wie in jeder guten Beziehung muss man offen füreinander sein. Ich muss die Bedürfnisse des Hundes erkennen, denn er lebt ja in meiner Welt, nicht ich in seiner. Hunde sind generell guten Willens, am sozialen Geschehen teilzunehmen, sie mögen keinen Stress, aber das Zusammenleben zwischen Mensch und Hund kann nur funktionieren, wenn es eine Basis aus Verständnis und Vertrauen gibt.

FRAGEN: TILMANN P. GANGLOFF

Harmonisches Team: Autor Tilmann P. Gangloff mit Sport- und Spielgefährtin Gioia, zu deutsch Freude. Hauptberuflich ist der Flat Coated Retriever Rettungshund bei der DLRG Radolfzell. BILD: GANGLOFF



Buchtipps: Vera Bürgi, Maja Storch, Steve Lautz: Mensch, Hund! Hogrefe Verlag, 168 Seiten, 22,95 Euro.

Was der wohl im Schilde führt? Ein Adorbale-Mix-Welpe. BILD: KISS CSANAD

